

MOTORSPORT

Formel 1: GP Kanada

Montreal, Grand Prix von Kanada (70 Runden à 4,361 km = 305,270 km): 1. Michael Schumacher (De), Ferrari, 1:31:13,591 (200,777 km/h). 2. Ralf Schumacher (De), Williams-BMW, 0,784 Sekunden zurück. 3. Juan Montoya (Kol), Williams-BMW, 1,355. 4. Fernando Alonso (Sp), Renault, 4,481. 5. Rubens Barrichello (Br), Ferrari, 1:04,261. 6. Kimi Räikkönen (Fi), McLaren-Mercedes, 1:10,502. 7. eine Runde zurück: Mark Webber (Au), Jaguar-Cosworth, 8. Olivier Panis (Fr), Toyota, 9. zwei Runden zurück: Jos Verstappen (Ho), Minardi-Cosworth, 10. vier Runden zurück: Antonio Pizzonia (Br), Jaguar-Cosworth (nicht im Ziel). 11. sechs Runden zurück: Cristiano da Matta (Br), Toyota (nicht im Ziel). – 20 Fahrer gestartet, 11 klassiert, 9 am Ziel. – Schnellste Runde: Alonso (53.) in 1:16,040.

WM-Stand (8/16). Fahrer: 1. Michael Schumacher 54, 2. Räikkönen 51, 3. Alonso 34, 4. Ralf Schumacher 33, 5. Montoya 31, 6. Barrichello 31, 7. Coulthard 25, 8. Trulli 13, 9. Fisichella 10, 10. Button 8, 11. Frentzen 7, 12. Webber 6, 13. Da Matta 3, 14. Villeneuve 3, 15. Panis 1, 16. Heidfeld 1, 17. Firman 1. Teams: 1. Ferrari 85, 2. McLaren-Mercedes 76, 3. BMW-Williams 64, 4. Renault 47, 5. Jordan-Ford 11, 6. BAR-Honda 11, 7. Sauber-Petronas 8, 8. Jaguar-Cosworth 6, 9. Toyota 4. Nächstes Rennen: GP von Europa in Nürburg am 29. Juni.

Bernie Ecclestone wird Minardi-Teilhaber

AUTOMOBIL – Bernie Ecclestone wird gemäss Teamchef Paul Stoddart Teilhaber des Minardi-Rennstalls. Der Formel-1-Boss soll sich mit vier Millionen Dollar am Low-Budget-Team beteiligen. Der drohende Konkurs kann damit abgewendet werden. «Der Deal wurde per Handschlag abgeschlossen. Mit Bernie geht das in Ordnung so», sagte Stoddart in Montreal. Ecclestone, dem in den siebziger Jahren das erfolgreiche Brabham-Team gehörte, investiert aus der eigenen Tasche. Paul Stoddart erhofft sich vom Engagement von «Mister E» eine Sogwirkung. «Er ist der beste Sponsorenaufreiber der Welt. Allein sein Name reicht – und die Leute stehen bei uns Schlange. Ab jetzt wird Minardi die Budgets haben, von denen wir bisher nur geträumt haben», meinte der Australier euphorisch. Noch vor wenigen Tagen waren sich Ecclestone und Stoddart in die Haare geraten, weil Stoddart angekündigt hatte, seine Zustimmung zu den technischen Regeländerungen zurückzuziehen. Ecclestone hatte darauf über Stoddart gesagt, er sei ein Enthusiast, für den kein Platz sei in einem Sport, der von den grossen Autokonzernen mit gigantischen Budgets dominiert werde. Minardi muss in dieser Saison mit einem Etat von 30 Millionen Dollar über die Runden kommen (die besten Teams geben mehr als das Zehnfache aus). Allein für die Motoren werden 20 bis 25 Millionen aufgewendet.

Motorrads: GP von Katalonien

Barcelona (Sp), GP von Katalonien, MotoGP (25 Runden = 118,175 km): 1. Loris Capirossi (It), Ducati, 44:21,758 (163,741 km/h). 2. Valentino Rossi (It), Honda, 3,075. 3. Sete Gibernau (Sp), Honda, 4,344. 4. Carlos Checa (Sp), Yamaha, 4,935. 5. Shinya Nakano (Jap), Yamaha, 5,003. Schnellste Runde: Rossi (21.) in 1:43,927. – WM-Stand (6/16): 1. Rossi 135, 2. Gibernau 88, 3. Biaggi 85, 4. Capirossi 61, 5. Barros 54, 6. Ukawa 52, 250 ccm (23 Runden = 108,721 km): 1. Randy de Puniet (Fr), Aprilia, 41:59,893 (158,865 km/h). 2. Fonsi Nieto (Sp), Aprilia, 0,244. 3. Anthony West (Au), Aprilia, 2,641. Schnellste Runde: Manuel Poggiali (San Marino), Aprilia (6.) in 1:47,117. – Ausgeschieden u.a.: Poggiali (12.) wegen technischer Probleme. – WM-Stand (6/16): 1. Poggiali 88, 2. Elias 81, 3. De Puniet 81, 4. Nieto 81, 5. Roberto Rolfo (It), Honda, 76, 6. Battaini 58, 125 ccm (22 Runden à 4,727 km = 103,994 km): 1. Daniel Pedrosa (Sp), Honda, 41:16,672 (153,248 km/h). 2. Thomas Lüthi (Sz), Honda, 0,137 Sekunden zurück. 3. Alex de Angelis (San Marino), Aprilia, 0,315. 4. Steve Jenkner (De), Aprilia, 1,589. Schnellste Runde: Casey Stoner (Au), Aprilia (4.) in 1:51,190. – Ausgeschieden u.a.: Lucio Cecchinello (It), Aprilia (13.), Andrea Dovizioso (It), Honda (15.), beide Sturz. – WM-Stand (6/16): 1. Pedrosa 116, 2. Cecchinello 91, 3. Jenkner 73, 4. Dovizioso 67, 5. Perugini 65, 6. De Angelis 53, Ferner: 10. Lüthi 39. Nächstes Rennen: GP von Holland am 28. Juni in Assen

Motorrads: Seitenwagen-WM

Silverstone (Gb), Seitenwagen-WM, 4. Lauf: 1. Steve Webster/Paul Woodhead (Gb) 32:19,005. 2. Klaus Klaffenböck/Christian Parzer (Ö) 5,332 zurück. 3. Jörg Steinhausen/Trevor Hopkinson (De/Gb) 6,076. Ferner: 7. Mike Roscher/Adolf Hamni (De/Sz) 1:09,667. WM-Stand nach 4 Rennen: 1. Klaffenböck/Parzer 81, 2. Webster/Woodhead 75, 3. Steve Abbott/Jamie Biggs (Gb) 49, 4. Roscher/Hamni 43.

Historischer Doppelerfolg

MOTORSPORT – Die britische Nobelpremie Bentley hat beim 24-Stunden-Klassiker in Le Mans mit einem Doppelerfolg den ersten Sieg seit 1930 gefeiert. Der Däne Tom Kristensen, ein ehemaliger Audi-Fahrer, gewann als erster Pilot zum vierten Mal in Folge. Der Ex-Teamkollege Kristensens, Frank Biela (De), verpasste seinen vierten Sieg auf Grund eines peinlichen Missgeschicks. In der 29. Runde blieb sein Audi mit leerem Tank stehen, und er musste mit ansehen wie Kristensen mit seinen Partnern Rinaldo Capello (It) und Guy Smith (Gb) nach 377 Runden und über 5000 km den Sieg vor den Markenkollegen David Braham (Au), Mark Blundell (Gb) sowie dem ehemaligen Sauber-Fahrer Johnny Herbert (Gb) feierte.

24-Stunden-Rennen in Le Mans

Schlussklassament: 1. Tom Kristensen/Rinaldo Capello/Guy Smith (Da/It/Gb), Bentley, 377 Runden, 2. David Braham/Johnny Herbert/Mark Blundell (Au/Gb/Gb), Bentley, 2 Runden zurück, 3. JJ Lehto/Emanuele Pirro/Stefan Johansson (Fi/It/Sz), Audi R8, 5 Runden, 4. Marco Werner/Jan Magnussen/Seiji Ara (De/Da/Jap), Audi R8, 7 Runden, 5. Olivier Beretta/Gunnar Jeannette/Max Papis (Monaco/USA/It), Panzer, 17 Runden, 6. Jan Lammers/John Bosch/Andy Wallace (Ho/Gb/Gb), Dome-Judd, 17 Runden.

Gehrlein gewinnt LGT Open

Ausgesprochen gut besetztes Tennisturnier ist in Vaduz zu Ende gegangen

VADUZ – Wer die Nummern acht und eins eines 25 000 \$-Turniers in die Knie zwingt, kann im Finalspiel auch die Nummer zwei schlagen. Stephanie Gehrlein zeigte in Vaduz eine überzeugende Turnierleistung.

• René Schaefer

Gewiss, der Siegerin des gestern zu Ende gegangenen LGT-Open-Tennisturniers wurde das Gewinnen nicht leicht gemacht. Immerhin traf die deutsche Stephanie Gehrlein bereits in der zweiten Runde auf die Nummer acht der Turniers und im Viertelfinale gleich auch auf die Topgesetzte Tschechin, Alena Vaskova. All diese Aufgaben löste die Deutsche mit Bravour, wobei sie einzig im Halbfinale gegen die Qualifikantin Mariya Korytseva (UKR) beim 6:3 / 3:6 und 6:1-Sieg zwischenzeitlich etwas zittern musste. Im gestrigen Finalspiel zeigte sie dann vor rund hundert Zuschauern gegen Nathalie Vierin (ITA, Nr. 2) wieder eine solide Leistung.

Auch die solide Grundlinienspielerin aus Italien hatte auf ihrem Weg ins Finale beinahe einen Stolperer. Die Deutsche Yvonne Meusburger forderte von ihr im Viertelfinale alles ab.



Die Turniersiegerin Stephanie Gehrlein (links) hinterliess auch gegen Nathalie Vierin einen ausgezeichneten Eindruck.

Das gestrige Finalspiel begann gleich mit einem Break der Deutschen, einem Re-Break der Italienerin und einem erneuten Break von Stephanie Gehrlein, als die Ita-

lienerin ausrutschte und auf den Rücken fiel. In der Folge zog die Deutsche bis auf 5:1 davon, vergab ein Satzball und musste Nathalie Vierin wieder auf 5:3 aufholen lassen.

Bei deren Aufschlag kam die Deutsche zu drei weiteren Satzballs, wobei sie die zweite Chance wahrte. Im zweiten Satz wurde die zunehmend impulsiver werdende Italienerin nach deren zweitem Sturz vom Schiedsrichter ermahnt, denn ihre wachsende Nervosität brachte Stephanie Gehrlein eine rasche 5:0-Führung.

Nach einem vergebenen Matchball gewährte die Deutsche ihrer Gegenspielerin ein Game zum 5:1, und als Nathalie Vierin zum dritten Mal stürzte, machte Stephanie Gehrlein alles klar. Sie gewann das Finalspiel am LGT Open 2003 in 72 Minuten mit präzisen Crossballs von einer Ecke in die andere und meinte hierzu: «Mit meiner unerwarteten 5:1-Führung im ersten Satz hatte Nathalie Mühe. Mich pushte dieses Resultat hingegen förmlich an.» Und Nathalie Vierin gestand, dass ihre Finalgegnerin deutlich stärker war.

lienerin ausrutschte und auf den Rücken fiel. In der Folge zog die Deutsche bis auf 5:1 davon, vergab ein Satzball und musste Nathalie Vierin wieder auf 5:3 aufholen lassen. Bei deren Aufschlag kam die Deutsche zu drei weiteren Satzballs, wobei sie die zweite Chance wahrte. Im zweiten Satz wurde die zunehmend impulsiver werdende Italienerin nach deren zweitem Sturz vom Schiedsrichter ermahnt, denn ihre wachsende Nervosität brachte Stephanie Gehrlein eine rasche 5:0-Führung. Nach einem vergebenen Matchball gewährte die Deutsche ihrer Gegenspielerin ein Game zum 5:1, und als Nathalie Vierin zum dritten Mal stürzte, machte Stephanie Gehrlein alles klar. Sie gewann das Finalspiel am LGT Open 2003 in 72 Minuten mit präzisen Crossballs von einer Ecke in die andere und meinte hierzu: «Mit meiner unerwarteten 5:1-Führung im ersten Satz hatte Nathalie Mühe. Mich pushte dieses Resultat hingegen förmlich an.» Und Nathalie Vierin gestand, dass ihre Finalgegnerin deutlich stärker war.

LGT Open in Vaduz

Einzel-Turnier, Halbfinale: Stephanie Gehrlein (GER) – Mariya Korytseva (UKR, Qualifikantin), 6:3 / 3:6 / 6:1. Adriana Barna (GER) – Nathalie Vierin (ITA, Nr. 2), 4:6 / 0:6. Final: Stephanie Gehrlein (GER) – Nathalie Vierin (ITA, Nr. 2), 6:3 / 6:1.

Doppel-Turnier, Final: Szofia Gubacs (HUN) /

RESÜMEE NACH DEM LGT OPEN



Sie sorgten für ein spannendes Tennis-Turnier (von links): Fredy Kaufmann (OK-Präsident), René B. Ott (Direktor Hauptsponsor LGT), Stephanie Gehrlein (Turniersiegerin), Sandra Lercher (Sponsor TeleNet), Nathalie Vierin (Finalistin) und Jösy Banzer (Turnierleitung).

VADUZ – OK-Präsident Fredy Kaufmann zog gegenüber dem Volksblatt nach dem LGT Open ein Fazit:

«Das LGT Open hat heuer ein grandioses Niveau erreicht. Zwischen der Nummer eins und der letzten Direktqualifizierten im Haupttableau lagen nur gerade rund 160 WTA-Plätze, so dass am Turnier wirklich jede Spielerin jede andere besiegen konnte. Dadurch gab es keine eindeutigen Favoritinnen, was das Turnier spannend machte. Von den gezeigten

Einzelpartien konnte man sehr angetan sein, die Doppel-Spiele waren hingegen eher Nebensache. Es ist aber schade, dass in diesem Turnierbereich mehrere Paare nicht berücksichtigt werden konnten, nur weil das Tableau voll besetzt war. Realistisch gesehen gibt es derzeit keine Liechtensteinerin, die bei diesem Turnierlevel mithalten könnte. Bestimmt dürfte sich dies in den kommenden Jahren aber ändern.

Okay für LGT Open 2004

Mit dem Schweizerischen Ten-

nisverband und der LGT Bank in Liechtenstein sind die Vereinbarungen für das Turnier 2004 unter Dach. Bestimmt dürfte es schwierig werden, das nunmehr erreichte hohe Niveau nächstes Jahr halten zu können. Im OK sind wir jedoch überzeugt, heuer die Voraussetzungen geschaffen zu haben, dass alle Spielerinnen vom LGT Open einen guten Eindruck mitnehmen konnten. Das OK bleibt bestehen. Niemand hat demissioniert und niemand hätte hierfür auch einen Grund gehabt.»

Lieber seriös als riskant

Auf die Frage, ob der TC Vaduz auch schon an ein 50 000 \$-Turnier gedacht habe, antwortete der OK-Präsident: «Bei höherem Preisgeld könnten auch mehr WTA-Punkte gewonnen werden und dies würde natürlich auch noch stärkere Spielerinnen nach Vaduz locken. Die vorhandene Infrastruktur würde ein solches Turnier auch ohne weiteres ermöglichen. Doch dies ist abhängig von den Sponsoren. Und darum meine ich: Lieber ein seriöses 25 000 \$- als ein riskantes 50 000 \$-Turnier.»

Thomas Lüthi fährt aufs Podest

Der Schweizer sorgt beim GP von Katalonien für eine Sensation

BARCELONA – Damit hatte nun wirklich niemand rechnen dürfen: Thomas Lüthi, der erst 16-jährige Töff-Newcomer aus dem Emmental, fuhr im Grossen Preis von Katalonien in Barcelona als Zweiter in der 125-ccm-Klasse völlig unerwartet aufs Podest.

Lüthi griff in einem überaus spannenden Rennen gar nach dem Sieg, ehe er sich um lediglich 0,137 Sekunden dem spanischen WM-Leader Daniel Pedrosa geschlagen geben musste. Als Zweiter fuhr er aber den ersten Schweizer Podestplatz in einem WM-Lauf seit 12 Jahren heraus. Was Lüthi, dessen bisher beste

Resultate drei 9. Plätze (Suzuka, Le Mans und im letzten Jahr in Estoril) waren, in Barcelona zeigte, war schlichtweg sensationell. In der letzten Runde überholte er frech den WM-Leader, ehe er vom erfahrenen Spanier wieder abgefangen wurde. «Ich versuchte zwar vorne zu bleiben, aber er hat mich aus dem Windschatten heraus wieder überholt», bemerkte Lüthi hinterher.

Erster MotoGP-Sieg von Ducati

Der Italiener Loris Capirossi sorgte mit seinem Sieg für den ersten Ducati-Erfolg an einem MotoGP. Die verrückteste Geschichte des Rennens schrieb aber Weltmeister Valentino Rossi. Der



Thomas Lüthi musste sich nur dem WM-Leader Daniel Pedrosa geschlagen geben.

sonst fehlerfreie Italiener machte mit seiner Honda einen Ausflug ins Kiesbett, fing die Maschine aber noch auf und startete eine sehenswerte Aufholjagd. Rossi überholte noch den Lokalmatador Sete Gibernau und wurde hinter Capirossi Zweiter. Damit hiess aber erstmals in dieser Saison der Sieger eines MotoGP-Rennens weder Rossi noch Gibernau.

In der Viertelliter-Klasse verabschiedete sich der WM-Führende Manuel Poggiali nach einem technischen Defekt in der 12. Runde. Gewonnen wurde das Rennen vom Franzosen Randy de Puniet vor Fonsi Nieto (Sp), Anthony West (Au) und Toni Elias (Sp), alle auf Aprilia.